

Für die Ewigkeit ausgerichtet

Die Zahl der Stiftungen in Deutschland steigt seit 20 Jahren, obwohl ihre Gründung rechtlich schwierig ist

Von Thomas Loisl Mink

LÖRRACH. Schon seit 20 Jahren erleben Stiftungen einen enormen Boom in Deutschland. Anders als in der Schweiz, wo das Stiftungswesen eine lange Tradition hat, verfolgen deutsche Stiftungen meist gemeinnützige und nur selten wirtschaftliche Zwecke. Beim Wirtschaftsrat der CDU gab es Einblicke in den Aufbau und die Funktionsweise von Stiftungen. Sie sind auf die Ewigkeit ausgerichtet. Um sie zu gründen, ist ein erhebliches Kapital nötig, das in der Folgezeit nicht angetastet werden darf. Allein aus den Zinserträgen erfüllt eine Stiftung ihren Zweck.

Rainer Liebenow, Mitglied im Vorstand der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden und Vorstandsvorsitzender der Pro Regio Stiftung, berichtete beim Wirtschaftsrat der CDU über die lange Geschichte von Stiftungen, die es schon im antiken Griechenland gegeben habe. Im Großraum Basel gebe es heute rund 1000 von ihnen. Die Gründung der Bürgerstiftung Lörrach im Jahr 2002 habe die öffentliche Wahrnehmung für Stiftungen in der Region gefördert.

„Eine Stiftung besteht aus einem selbstständigen Vermögen, das vom Stifter zur Verfügung gestellt wird, um festgelegte Zwecke zu verfolgen“, erklärte Liebenow. Eine Stiftung zu gründen, ist indessen rechtlich sehr schwierig und ohne juristischen Sachverstand nicht möglich. Das Regierungspräsidium muss sie genehmigen, bei gemeinnützigen Stiftungen redet auch das Finanzamt mit.

Pro Regio Stiftung dient auch anderen Stiftungen

Die Pro Regio Stiftung hat eine Vielzahl von Stiftungszwecken. Das ist vor allem deswegen der Fall, weil sie anderen Stiftungen die Möglichkeit bietet, unter ihr Dach zu schlüpfen um das Gründungsprozedere zu vereinfachen. Das ist aber nur möglich, wenn der Zweck der angegliederten Stiftung sich in den Zwecken der Dachstiftung wiederfindet. Die Pro Regio Stiftung wurde im Jahr 2006 mit 200 000 Euro Startkapital gegründet. Durch Zustiftungen hat sie heute ein Kapital von rund drei Millionen Euro, und acht rechtlich unselbständige Stiftungen sind unter ihrem Dach.

Schwierig ist es Liebenow zufolge indessen manchmal auch, immer die passenden Projekte zu finden, die zum Stiftungszweck passen und gefördert werden können, zumal ein gemeinnützige Stiftung verpflichtet ist, mindestens zwei



Kennen sich aus: Rainer Liebenow (von links), Georg von Schönau und Hans Joachim Friedrichkeit sprachen beim Wirtschaftsrat über Stiftungen.

FOTO: THOMAS LOISL MINK

Drittel ihrer jährlichen Erträge auszuschießen. Indessen ist es aber auch schwierig geworden, Erträge zu erzielen. Das gehe eigentlich nur noch mit Immobilien oder Fonds, sagte Liebenow. Auf Nachfrage verriet er, die Sparkasse Lörrach-Rheinfelden verlange bisher nur bei Gewerbetreibenden mit mehr als einer Million Euro Guthaben Negativzinsen. Man plane diese Grenze aber nach unten verschieben und suche auch das Gespräch mit vermögenden Privatkunden. 98 Prozent der Privatkunden der Sparkasse betreffe das Thema Negativzinsen aber nicht, weil sie Vermögen unter 100 000 Euro haben, sagte Rainer Liebenow.

Hotel Steigenberger von Stiftung gebaut

Georg Freiherr von Schönau gab Einblicke in die Arbeit der Dr. K. H. Eberle Stiftung, deren stellvertretender Vorstandsvorsitzender er ist. Eberle, 1927 in Tuttlingen geboren, war Arzt, habe später beschlossen, mit Immobilien richtig Geld zu verdienen und hat zuletzt in Lörrach gelebt und hier das Steigenberger-Hotel gebaut. Kurz vor seinem Tod gründete er die Stiftung, die über einen knapp dreistelligen Millionenbetrag als Kapital verfügt, der zu einem erheblichen Teil in Immobilien angelegt ist. 230 Wohnungen gehö-

ren dieser Stiftung und müssen auch verwaltet werden.

Die Dr. K. H. Eberle Stiftung fördert zukunfts- und anwendungsorientiert Projekte an den Universitäten Tübingen und Konstanz und an der Dualen Hochschule

Lörrach und zwar jährlich mit 500 000 Euro pro Hochschule. Stiftungen, stellte Georg von Schönau zusammenfassend fest, seien ein sehr gutes Modell, weil sie sozial orientiert gemeinnützige Zwecke verfolgen.

INFO

STIFTUNGEN IN LÖRRACH

Auf der Homepage der Stadt Lörrach sind mehr als 20 Stiftungen von sehr unterschiedlicher Größe verzeichnet, von denen einige öffentlich stark wahrgenommen werden, andere eher im Verborgenen wirken. Zu jenen, die schon seit Jahrzehnten Wesentliches zum sozialen Miteinander in Lörrach beitragen, gehört die **Dieter-Kaltenbach-Stiftung**, die das Zentrum für Spiele und Gestalten trägt. Nicht so alt, aber auf vielen Feldern weit über Lörrach hinaus aktiv ist die **Schöpfung Stiftung**, die in Brombach ihren Sitz hat. Auch eine **Bürgerstiftung** hat Lörrach, ein Schwerpunkt liegt bei Projekten für Kinder. Der Zweck der **Schubert-Du-rand-Stiftung** ist die Förderung von Frauen und Mädchen aus dem muslimische Kulturkreis. **Fritz-Berger-Fonds und -Stiftung**, **Friedrich-Reiter-Stiftung**, **Grossmann-Stif-**

ung und die **Stiftung Udo und Johanna Kunz** fördern die Arbeit für Menschen im Alter beziehungsweise den Kontakt zwischen Alt und Jung, der **Museumsfonds** die Arbeit des Dreiländermuseums. Die **Stimmen-Stiftung** fördert den Gesang in Lörrach, die **Dr. Heinrich Schuy-Stiftung** und die **Stiftung des Hebel-Gymnasiums** begabte Schülerinnen und Schüler, die **Dr. K. H. Eberle-Stiftung** Wissenschaft und Forschung. **Kunst-Stiftungen** tragen die Namen von Rudolf Scheurer und Paul Ibenhaler. Sport und Sozialem wendet sich die **Hieber-Stiftung** zu. Jugend, Umwelt, Bildung und weiteren Zwecken dient die **Sparkassen-Stiftung**. **Pro-Regio-Stiftung**, die **Stiftung für christliche Bildung und Erziehung**, jene zur **Förderung der Altenpflege** beziehungsweise von **Kindern und Jugendlichen** ergänzen die Liste.